

Gemeinsam: Kauder unterstützt Gönner

Vorsitzender der CDU/CSU-Bundestagsfraktion spricht beim politischen Frühschoppen

Von Marcus Haas

BAD SAULGAU - Hoher Besuch am gestrigen Sonntagmittag: Volker Kauder, der Vorsitzende der CDU/CSU-Bundestagsfraktion, macht zwischen Tuttlingen und Berlin einen Abstecher zum Frühschoppengespräch ins Haus am Markt. Er unterstützt Landtagskandidatin Tanja Gönner mit Blick auf die Wahl am 27. März.

Eingeladen hatte der CDU-Stadtverband um seinen Vorsitzenden Thomas Zimmerer, und nun sitzen rund 60 Gäste im Saal. Mit dabei: MdB Thomas Bareiß und MdL Ernst Behringer. Sie schauen vor, wo Tanja Gönner am Rednerpult steht und zu Themen wie Wirtschaft, Bildung sowie Infrastruktur referiert.

Es gehe wieder aufwärts. Baden-Württemberg sei aus der Wirtschaftskrise schneller herausgekommen, als andere. Das habe gute Gründe. In der Krise stehe man im Ländle zusammen. Die Kurzarbeiterregelung habe dafür gesorgt, dass Fachkräfte gehalten wurden, die nun wieder kräftig anpacken und durch Lohnerhöhungen mitprofitierten. Das gebe ein Gefühl von Sicherheit und Verlässlichkeit. Nicht zuletzt sei das intakte Bildungssystem ein Grund dafür, dass es laufe, denn „auch junge Leute sind auf dem Arbeitsmarkt begehrt und nachgefragt.“ In Baden-

Württemberg sei die Quote der Jugendarbeitslosigkeit mit 2,7 Prozent europaweit am niedrigsten. Der besondere Weg im Ländle: Bildungseinrichtungen würden bis tief in den ländlichen Raum hinein gestärkt.



Das gelte auch für den Bereich Infrastruktur. Hier nennt die Ministerin Straßen, Schienen, Energie und schnelles Internet, wo insgesamt 50 Millionen Euro an Fördermittel in den Ausbau der Breitbandversorgung fließen würden.

„Ich bin gerne von Tuttlingen nach Bad Saulgau gekommen, um Tanja Gönner im Wahlkampf zu unterstützen, obwohl die das eigentlich gar nicht braucht“, macht dann Volker Kauder am Rednerpult deutlich. Vor allem bei der Diskussion um Stuttgart 21 habe die Ministerin ihre Kompetenz gezeigt. Was das Ländle und vor allem dessen Wirtschaftskraft angeht sagt Kauder: „Wir sind einfach gut.“ Und das sollte öfters betont werden, denn Lob sei genauso

wichtig wie Kritik. Das gelte besonders auch für junge Menschen, die gefordert und gefördert werden müssten, vor allem jene mit Migrationshintergrund. Zu viele seien hier ohne Schulabschluss. Hier müsse man helfen und verlangen, dass sie sich integrieren, nennt er eine große Aufgabe in Gegenwart und Zukunft. Denn sonst drohe Perspektivlosigkeit, was zu sozialem Sprengstoff werden könne. Das differenzierte Schulsystem sieht er als das richtige an, wo jeder nach seinen Möglichkeiten besser gefördert werde, als das auf Gesamtschulen geschehen könnte.

Zu viel Wettbewerb auf zu wenig Ackerfläche

Beim Ausbau der Erneuerbaren Energien fordert Kauder mehr Effektivität, denn die Fördermaßnahmen zahle letztlich der Bürger mit seiner Stromrechnung. Energiekosten dürften nicht zur sozialen Frage werden. Im Energiemix lägen regenerative Quellen derzeit bei 16 Prozent. Sonnenenergie werde in diesem Bereich verhältnismäßig zu stark gefördert. Da brauche es gesetzliche Veränderungen. Zudem könne es bei der Bioenergie nicht sein, dass derjenige Landwirt, der Strom erzeugt, der Gewinner, und derjenige, der Lebensmittel produziert, der Verlierer sei. Es gebe mittlerweile zu viel Wettbe-



Richard Striegel (Mitte) verteilt Geschenke beim politischen Frühschoppen im Haus am Markt. Tanja Gönner freut sich über eine Riedhutzel und Volker Kauder über einen Dorausschreier. FOTO: MARCUS HAAS

wettbewerb auf zu wenig Ackerfläche. Applaus im Saal.

Es gibt Geschenke und der Erste Beigeordnete Richard Striegel gibt Volker Kauder noch einige Merkzettel mit auf den Weg, der den Fraktionsvorsitzenden an diesem Sonntag noch per Flieger nach Berlin führt. Es muss in Bad Saulgau eine Nachfolgenutzung für das Areal der Japanischen Schule gefunden werden, das sich in Landesbesitz befindet. Es fehlt an guter Verkehrsanbindung, sei es Schule, Schiene oder Breit-

band. Die Förderprogramme fürs schnelle Internet ziehen nicht richtig, weil sie zwar den Ausbau von Leerrohrtrassen unterstützen, die aber dann ohne Inhalt und Datenverkehr bleiben. Im Bereich der Energiepolitik seien die Stadtwerke auf Unterstützung angewiesen, um im Wettbewerb der großen Energiekonzerne auf Dauer zu bestehen. Kommunen wie Bad Saulgau bräuchten zudem eine Reform, die gesetzliche Standards und Bürokratie abbaut und Sozillasten stabiler mitträgt.